

Monika Wyss  
Werner Kolb  
Heinz Hafner  
Nina Beerli  
Andrea Stuhner

# GymGrammatik

WISSEN  
ANWENDEN  
UMSETZEN



## Vorwort

«GymGrammatik» ist auf den Deutschunterricht an Maturitätsschulen ausgerichtet und führt zu einer sicheren Sprachanwendung und einem bewussten Umgang mit Sprache. Grundlagen, Prinzipien und Regelsystem der deutschen Sprache sind in fünf Modulen (Morphologie, Orthografie, Syntax I, Syntax II, Interpunktion) übersichtlich dargelegt und werden in Aufgaben systematisch angeeignet. Die Reihenfolge der Kapitel ist frei wählbar, was neben dem Lernen im Klassenverband auch individualisiertes und selbstorganisiertes Lernen unterstützt.

«GymGrammatik» baut auf dem Stoff der Sekundarstufe I auf. In diesem Sinne werden die dort eingeführten Merkmale, Fachbegriffe und Bestimmungsverfahren (Ersatz-, Erweiterungs-, Umstellprobe usw.) verwendet.

«GymGrammatik» erlaubt mittels Grafiken und Hervorhebungen eine rasche Orientierung; einprägsame Beispiele helfen beim selbstständigen Klären grammatischer Fragen. Die Übungssequenzen sind so aufgebaut, dass sie eine Kompetenzerweiterung vom Wissen über das Anwenden hin zum Umsetzen ermöglichen.

«GymGrammatik» fördert gezielt den Transfer zu Maturitätsarbeiten. Einerseits kommt der Schreibförderung im Lehrmittel eine zentrale Rolle zu, andererseits basieren viele Übungen auf anspruchsvollen Fachtexten, insbesondere aus dem Bereich der Geografie. In den Beispielsätzen und Aufgaben finden sich fachwissenschaftliche Konzepte und Verfahren der Sozial-, Natur-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften, wodurch das Leseverständnis verbessert und interdisziplinäres Denken sowie Kommunizieren gefestigt werden.

«GymGrammatik», die Gratis-Lern-App für Android und Apple, enthält Lernkarten, mit denen wichtige Begriffe der deutschen Grammatik gefestigt und trainiert werden. Zudem können Lernende damit auch eigene Lernkarten erstellen.

## Orientierungshilfe für Lernende

Nebst dem Inhaltsverzeichnis hilft Ihnen auch die **Kopfzeile**, sich innerhalb des Lehrmittels zu orientieren:

**Modul Morphologie**  
Baustein 1

Die fünf **Module** in diesem Lehrmittel sind alle gleich aufgebaut: Zu Beginn erhalten Sie einen Überblick über die einzelnen **Bausteine**. Die **Lernziele** in jedem **Baustein** orientieren Sie darüber, welche Kompetenzen Sie mithilfe der theoretischen Grundlagen und der Aufgaben in den Übungsteilen erwerben können.

**Verweise** im Text sind nach folgendem Schema aufgebaut:

→ Modul Orthografie, 6.1.2

Der erste Teil nach dem Pfeil verweist auf das jeweilige Modul, die Zahl nach dem Komma auf den entsprechenden Baustein und das Unterkapitel.

Der **grüne Pfeil** ➔ steht vor einem wichtigen Hinweis, einer Empfehlung usw.

Das **Paragrafenzeichen** § macht auf wichtige Regeln und Merksätze aufmerksam.

Die **Übungsaufgaben** zielen auf unterschiedliche Kompetenzen ab, die mittels roter Grossbuchstaben am Seitenrand markiert sind. Sie stehen für:

**W** = Wissen    **A** = Anwenden    **U** = Umsetzen

Mit den Zusatzaufgaben im Teil **Lernkontrolle** können Sie Ihre Kenntnisse selbst überprüfen.

## 6 Autorinnen und Autoren

### Monika Wyss

ist ausgebildete Primar- und Sekundarlehrerin. Sie unterrichtete auf Primar- und Sekundarstufe, an der Berufsmaturitätsschule und in der Erwachsenenbildung. Nach ihrem berufsbegleitenden Germanistikstudium (Dr. phil. I) war sie als Dozentin in der Weiterbildung für Lehrpersonen, als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule (PH) Zürich sowie als Lehrbeauftragte an der Universität Zürich tätig.

### Werner Kolb

leitet Projekte im Bildungsbereich. Nach seinem Studium der Geschichte, deutschen Literatur und Kunstgeschichte (Dr. phil. I und Lehrdiplom für Maturitätsschulen, Universität Zürich, MBA HSG) war er als Projektleiter für die Entwicklung multimedialer Lernprogramme tätig. Er unterrichtete auf der Sekundarstufe II sowie in der Erwachsenenbildung und amtierte als Rektor einer Berufsfach- und Berufsmaturitätsschule.

### Heinz Hafner

arbeitet aktuell als Lehrender, Prüfungsexperte und -examinator sowie Kursleiter. Nach seinen Studien der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, der französischen Literatur und der Didaktik des Mittelschulunterrichts in Zürich, Lausanne und am Bryn Mawr College (Pennsylvania) (Dr. phil. I und Lehrdiplom für Maturitätsschulen, Universität ZH) lehrte er auf den Sekundarstufen I und II und dozierte an der Universität Zürich und an der PH des Kantons Thurgau.

### Nina Beerli

ist als Hauptlehrerin für das Fach Deutsch an der Kantonsschule Kreuzlingen tätig. Nach ihrem Studium der Germanistik, Geschichte sowie Politologie an der Universität Zürich (Master of Arts) unterrichtete sie an verschiedenen Gymnasien, um im Anschluss das Lehrdiplom für Maturitätsschulen an der Universität Zürich zu erwerben. Sie verfügt über mehrjährige Unterrichtserfahrung als Gymnasiallehrerin.

### Andrea Stuhner

unterrichtet seit mehreren Jahren Deutsch an der Kantonsschule Uster. Die Gymnasiallehrerin absolvierte ihr Studium der Germanistik, Betriebswirtschaftslehre und Politologie (lic. phil.) in Zürich und Kiel. Das Lehrdiplom für Maturitätsschulen erwarb sie anschliessend ebenfalls an der Universität Zürich. Lehrerfahrungen sammelte sie auch als Berufsschullehrerin.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Modul Morphologie (Wortlehre)</b> .....	<b>11</b>
<b>Was nützt die Kenntnis der Wortlehre?</b> .....	<b>11</b>
<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>11</b>
<b>Baustein 1: Wörter, Wortformen, Wortbildung; Wortarten</b> .....	<b>12</b>
1.1 Theoretische Grundlagen .....	12
1.1.1 Wörter und Wortformen .....	13
1.1.2 Wortbildung und Wortfamilien .....	13
1.1.3 Wortarten .....	15
1.2 Übungsteil .....	16
<b>Baustein 2: Partikeln</b> .....	<b>20</b>
2.1 Theoretische Grundlagen .....	20
2.1.1 Präposition .....	20
2.1.2 Konjunktion .....	21
2.1.3 Interjektion .....	22
2.1.4 Adverb .....	22
2.2 Übungsteil .....	24
<b>Baustein 3: Nomen</b> .....	<b>29</b>
3.1 Theoretische Grundlagen .....	29
3.1.1 Genus (grammatisches Geschlecht) und Sexus (natürliches Geschlecht) .....	29
3.1.2 Die vier Kasus .....	30
3.2 Übungsteil .....	31
<b>Baustein 4: Pronomen</b> .....	<b>33</b>
4.1 Theoretische Grundlagen .....	33
4.1.1 Die zehn Pronomen: Übersicht .....	33
4.1.2 Artikel und Demonstrativpronomen .....	34
4.1.3 Personal- und Reflexivpronomen .....	34
4.1.4 Relativ- und Interrogativpronomen .....	35
4.1.5 Possessivpronomen .....	35
4.1.6 Zahlpronomen .....	35
4.2 Übungsteil .....	36
<b>Baustein 5: Adjektiv</b> .....	<b>40</b>
5.1 Theoretische Grundlagen .....	40
5.1.1 Komparation (Steigerung) .....	40
5.1.2 Attributives, prädikatives und adverbiales Adjektiv .....	41
5.2 Übungsteil .....	43
<b>Baustein 6: Verb I – Arten und Formen, Genus Verbi</b> .....	<b>46</b>
6.1 Theoretische Grundlagen .....	46
6.1.1 Vollverben, Modalverben, modifizierende Verben und Hilfsverben .....	46
6.1.2 Transitive, intransitive und reflexive Verben .....	46
6.1.3 Finite und infinite Formen .....	47
6.1.4 Konjugation .....	48
6.1.5 Genus Verbi .....	48
6.2 Übungsteil .....	49
<b>Baustein 7: Verb II – Tempus</b> .....	<b>55</b>
7.1 Theoretische Grundlagen .....	55
7.1.1 Tempus und Kalenderzeit .....	55
7.1.2 Zeitenfolge .....	57
7.1.3 Temporalsatz .....	57
7.2 Übungsteil .....	58

<b>Baustein 8: Verb III – Modus: Grundlagen und Formen</b> .....	<b>63</b>
8.1 Theoretische Grundlagen .....	63
8.1.1 Vier Modi (Aussageweisen) .....	63
8.1.2 Formen des Konjunktivs .....	64
8.2 Übungsteil .....	65
<b>Baustein 9: Verb IV – Indirekte Rede</b> .....	<b>69</b>
9.1 Theoretische Grundlagen .....	69
9.1.1 Der Konjunktiv in der indirekten Rede .....	69
9.1.2 Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit und Nachzeitigkeit .....	70
9.2 Übungsteil .....	71
<b>Baustein 10: Verb V – Konditionalsatz</b> .....	<b>75</b>
10.1 Theoretische Grundlagen .....	75
10.1.1 Realer und irrealer Konditionalsatz .....	75
10.1.2 Indikativ und Konjunktiv im Konditionalsatz .....	75
10.1.3 Formen des Konjunktivs II im irrealen Konditionalsatz .....	76
10.2 Übungsteil .....	77
<b>Modul Orthografie (Rechtschreibung)</b> .....	<b>83</b>
<b>Was nützen Rechtschreibkenntnisse?</b> .....	<b>83</b>
<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>83</b>
<b>Baustein 1: Prinzipien des orthografischen Systems</b> .....	<b>84</b>
1.1 Theoretische Grundlagen .....	84
1.2 Übungsteil .....	85
<b>Baustein 2: Gross- und Kleinschreibung</b> .....	<b>87</b>
2.1 Theoretische Grundlagen .....	87
2.1.1 Grossschreibung .....	87
2.1.2 Kleinschreibung .....	89
2.2 Übungsteil .....	90
<b>Baustein 3: Getrennt- und Zusammenschreibung</b> .....	<b>94</b>
3.1 Theoretische Grundlagen .....	94
3.1.1 Getrenntschreibung .....	94
3.1.2 Zusammenschreibung .....	95
3.2 Übungsteil .....	97
<b>Baustein 4: Vokallänge</b> .....	<b>101</b>
4.1 Theoretische Grundlagen .....	101
4.1.1 Kurzer Vokal .....	101
4.1.2 Langer Vokal .....	102
4.2 Übungsteil .....	103
<b>Baustein 5: Morphologische Verwandtschaft</b> .....	<b>105</b>
5.1 Theoretische Grundlagen .....	105
5.1.1 Bedeutung der Wortfamilie .....	105
5.1.2 Fremdwörter .....	106
5.2 Übungsteil .....	107
<b>Baustein 6: Hilfszeichen</b> .....	<b>114</b>
6.1 Theoretische Grundlagen .....	114
6.1.1 Apostroph .....	114
6.1.2 Bindestrich .....	115
6.1.3 Ergänzungsstrich .....	116
6.1.4 Trennungsstrich .....	116
6.1.5 Abkürzungspunkt .....	116
6.2 Übungsteil .....	117

<b>Modul Syntax I (Satzlehre: Satzglieder)</b> .....	121
<b>Was nützt die Kenntnis der Satzglieder?</b> .....	121
<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	121
<b>Baustein 1: Verbale Teile</b> .....	123
1.1 Theoretische Grundlagen .....	123
1.1.1 Formen des verbalen Teils .....	123
1.1.2 Die Position der Personalform .....	123
1.1.3 Die Satzklammer .....	124
1.1.4 Kongruenz von Personalform und Subjekt .....	124
1.2 Übungsteil .....	125
<b>Baustein 2: Satzgliedkern, Attribut und Apposition</b> .....	128
2.1 Theoretische Grundlagen .....	128
2.1.1 Formen des Attributs .....	129
2.1.2 Apposition .....	129
2.1.3 Attributive Häufung .....	130
2.2 Übungsteil .....	131
<b>Baustein 3: Fallbestimmte Satzglieder</b> .....	137
3.1 Theoretische Grundlagen .....	137
3.1.1 Satzglieder im Nominativ .....	137
3.1.2 Satzglieder im Akkusativ .....	139
3.1.3 Satzglied im Dativ: Das Dativobjekt .....	140
3.1.4 Satzglieder im Genitiv .....	140
3.1.5 Das Präpositionalglied .....	142
3.1.6 Das Konjunkionalglied .....	142
3.2 Übungsteil .....	143
<b>Baustein 4: Fallfremde Satzglieder</b> .....	148
4.1 Theoretische Grundlagen .....	148
4.1.1 Satzadjektiv .....	148
4.1.2 Satzpartikel .....	148
4.2 Übungsteil .....	149
<b>Baustein 5: Einblick in die Dependenzgrammatik</b> .....	153
5.1 Theoretische Grundlagen .....	153
5.1.1 Die Valenz des Verbs .....	153
5.1.2 Sekundäre Valenzträger .....	154
5.1.3 Obligatorische und fakultative Aktanten .....	154
5.1.4 Circumstanten .....	154
5.2 Übungsteil .....	155
<b>Modul Syntax II (Satzlehre: Sätze)</b> .....	157
<b>Was nützt die Kenntnis der Satzbaumuster?</b> .....	157
<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	157
<b>Baustein 1: Sätze – Äusserungsabsicht, Form; Satzbaumuster</b> .....	158
1.1 Theoretische Grundlagen .....	158
1.1.1 Äusserungsabsicht .....	158
1.1.2 Position des verbalen Teils .....	158
1.1.3 Satzbaumuster .....	159
1.1.4 Parataktischer und hypotaktischer Stil .....	161
1.2 Übungsteil .....	162

<b>Baustein 2: Nebensätze I – Form, Abfolge und Rang</b> .....	<b>171</b>
2.1 Theoretische Grundlagen .....	171
2.1.1 Form .....	171
2.1.2 Abfolge und Rang von Nebensätzen .....	172
2.2 Übungsteil .....	174
<b>Baustein 3: Nebensätze II – Funktion, thematische Rolle; Inhaltssätze, Verhältnissätze</b> .....	<b>180</b>
3.1 Theoretische Grundlagen .....	180
3.1.1 Einteilung nach der Funktion .....	180
3.1.2 Einteilung nach der thematischen Rolle .....	180
3.2 Übungsteil .....	182
<b>Baustein 4: Vom Satz zum Text – Kohärenz und Kohäsion</b> .....	<b>193</b>
4.1 Theoretische Grundlagen .....	193
4.1.1 Kohärenz und Kohäsion .....	193
4.1.2 Sprachliche Verknüpfung: Kohäsionsmittel .....	194
4.2 Übungsteil .....	195
<b>Modul Interpunktion (Zeichensetzung)</b> .....	<b>199</b>
<b>Was nützen die Kenntnisse der Zeichensetzung?</b> .....	<b>199</b>
<b>Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>199</b>
<b>Baustein 1: Einfacher Satz – Satzzeichen im Satzinnern</b> .....	<b>200</b>
1.1 Theoretische Grundlagen .....	200
1.2 Übungsteil .....	202
<b>Baustein 2: Zusammengesetzter Satz – Satzzeichen vor und nach Teilsätzen</b> .....	<b>204</b>
2.1 Theoretische Grundlagen .....	204
2.1.1 Das Komma im zusammengesetzten Satz .....	204
2.1.2 Satzzeichen vor und nach Teilsätzen .....	206
2.2 Übungsteil .....	208
<b>Baustein 3: Komma bei Infinitiv- und Partizipkonstruktionen</b> .....	<b>218</b>
3.1 Theoretische Grundlagen .....	218
3.1.1 Das Komma beim Infinitiv .....	218
3.1.2 Das Komma beim Partizip .....	219
3.2 Übungsteil .....	220
<b>Baustein 4: Satzzeichen in direkter und indirekter Rede</b> .....	<b>222</b>
4.1 Theoretische Grundlagen .....	222
4.2 Übungsteil .....	223
<b>Lernkontrolle</b> .....	<b>227</b>
Modul Morphologie .....	227
Modul Orthografie .....	229
Modul Syntax I .....	230
Modul Syntax II .....	235
Modul Interpunktion .....	240
<b>Anhänge</b> .....	<b>243</b>
Modul Morphologie .....	243
Modul Orthografie .....	252
Modul Syntax I .....	254
<b>Register</b> .....	<b>256</b>
<b>Quellen</b> .....	<b>260</b>

# Modul Morphologie

## (Wortlehre)

### Was nützt die Kenntnis der Wortlehre?

Das Wissen über die Wortarten, die Wortbildung und die Verwandtschaft der Wörter bildet zunächst die Grundlage für die Anwendung der Rechtschreibregeln. Darüber hinaus verhilft die Kenntnis von Wortformen und deren grammatischen Eigenschaften zur korrekten, treffsicheren und wirkungsvollen Sprachverwendung. Des Weiteren ist dieses Wissen – wie auch die Kenntnis der grammatischen Begriffe – beim Erlernen von Fremdsprachen von Nutzen.

---

#### Bausteine

- Baustein 1** → Wörter, Wortformen, Wortbildung; Wortarten
  - Baustein 2** → Partikeln
  - Baustein 3** → Nomen
  - Baustein 4** → Pronomen
  - Baustein 5** → Adjektiv
  - Baustein 6** → Verb I – Arten und Formen, Genus Verbi
  - Baustein 7** → Verb II – Tempus
  - Baustein 8** → Verb III – Modus: Grundlagen und Formen
  - Baustein 9** → Verb IV – Indirekte Rede
  - Baustein 10** → Verb V – Konditionalsätze
- 

### Theoretische Grundlagen

Wörter (Lexeme) sind die kleinsten bedeutungstragenden und selbstständigen Elemente der Sprache. Jeder Text besteht aus Wörtern, die nach klar definierten Regeln zu Gruppen – zu Phrasen und Sätzen – zusammengefügt werden und dadurch ein sinnvolles Ganzes ergeben.

Neben seiner Funktion als Bedeutungsträger ist ein Wort demnach auch Träger grammatischer Merkmale, die für seine Verwendbarkeit im Satz entscheidend sind. Nach den unterschiedlichen grammatischen Merkmalen der Wörter werden im Deutschen fünf Wortarten unterschieden: Partikeln, Nomen, Pronomen, Adjektive und Verben.



## 12 Baustein 1: Wörter, Wortformen, Wortbildung; Wortarten

### Lernziele

- Ich kenne die häufigsten Arten der Wortbildung im Deutschen und kann ihre Bedeutung für die Rechtschreibung anhand von Beispielen erklären.
- Ich kann zusammengesetzte oder abgeleitete Wörter den wichtigsten Arten der Wortbildung zuordnen.
- Ich kann aus gegebenen Lexemen Wortzusammensetzungen bilden und dabei die grundsätzlichen Regeln der Grammatik und Orthografie beachten.
- Ich kenne die grammatischen Merkmale von Wörtern und kann in einem Text die fünf Wortarten aufgrund dieser Merkmale unterscheiden.
- Ich kann zu einem gegebenen Wortstamm mit verschiedenen Wortarten eine Wortfamilie bilden.

### 1.1 Theoretische Grundlagen

#### Glossar

Begriff	Bedeutung	Beispiele
das Affix – die Affixe/ Affigierung	Präfix und Suffix (Vor- und Nachsilbe, Vor- und Nachmorphem)	Unfall, zerfallen, fällig, Fälligkeit
die Deklination/deklinieren	Flexion hinsichtlich Kasus, Genus, Numerus	Fall → Falls, Fall → Fälle jung → junge, jungen → jungem
die Derivation	Ableitung durch Affigierung oder Binnenflexion (Umlaut, Ablaut)	Fall → Unfall, Vorfall, Zufall; fallen, Fälle, fällig, Fälligkeit; fallen → fiel
die Flexion/flektieren	Beugung, Wortformbildung: Deklination, Konjugation, Komparation	
das Genus – die Genera	grammatisches Geschlecht: Maskulinum, Femininum, Neutrum	der Fall, die Fälligkeit, das Gefälle
das Genus Verbi	Handlungsrichtung des Verbs: aktiv, passiv	fällen/gefällt werden
der Kasus – die Kasus	grammatischer Fall: Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv	der Fall/den Fall/dem Fall/des Falls
die Komparation	Flexion des Adjektivs, Steigerung: Positiv, Komparativ, Superlativ	jung → jünger → am jüngsten der junge → jüngere → jüngste Fall
die Konjugation/konjugieren	Flexion des Verbs nach Person, Tempus, Modus, Numerus und Genus	falle – fällst, falle – fiel, falle – fiele, fällt – fallen, fällen – werden gefällt
das Lexem – die Lexeme	Element des Wortschatzes, Lexikoneinheit	jung, Fall, wir
der Modus – die Modi	Aussageweise des Verbs: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ	fällst – fielest – falle!
das Morphem – die Morpheme – Stammmorphem – Vor- und Nachmorphem	kleinste bedeutungstragende Spracheinheit  – Wortstamm – Präfix, Suffix	Fall be- (Befall), un- (Unfall), vor- (Vorfall), zu- (Zufall); -en (fallen), -ig (fällig)
der Numerus – die Numeri	grammatische Zahl: Singular, Plural	der Fall – die Fälle
die Rektion	Bestimmung («Regierung») eines anderen Elements (z. B. Kasus des Nomens, bestimmte Präposition)	aus <i>dem</i> Fall lernen, für <i>den</i> Fall vorsorgen; sich kümmern <i>um</i> , sich interessieren <i>für</i>
das Tempus – die Tempora	grammatische Zeit: Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur...	fällt – fiel – ist gefallen – wird fallen

### 1.1.1 Wörter und Wortformen

Von den meisten Wörtern der deutschen Sprache, deren Grundbegriff im Lexikon aufgeführt ist, gibt es mehrere Formen. Bei der Verwendung eines Worts im Satz wählen wir die passende Wortform, wobei unterschiedliche Möglichkeiten der Flexion zum Tragen kommen.

### 1.1.2 Wortbildung und Wortfamilien

Sprachen wandeln sich als lebendiger Teil sich verändernder Gesellschaften laufend: Neue Begriffe kommen auf, während andere in Vergessenheit geraten. Neue Wörter entstehen durch Zusammensetzung, durch Derivation und durch die Bildung von Kurzwörtern. Häufig werden auch Wörter aus anderen Sprachen entlehnt.

Wörter, die etymologisch (d.h. ihre Geschichte betreffend) verwandt sind oder dasselbe bzw. ein ähnliches Stammorphem aufweisen, bilden einen Lexemverband (eine Wortfamilie).

*Beispiel:* gleich – zugleich – vergleichen – glichen – vergleichsweise – Gleichung – Gleichmut – Abgleich usw.

*Übersicht: Wichtigste Arten der Wortbildung*

Art	Beispiele
Zusammensetzung	Gleichwert, Gleichungsergebnis, Gleichberechtigung, gleichmachen, gleichwohl, gleichfalls, gleichzeitig
Affigierung: Derivation mittels Affix (Präfix oder Suffix)	Präfix: ungleich, zugleich, Abgleich, Vergleich Suffix: Gleichheit, Gleichung, gleichen, gleichst, gleichsam
Binnenflexion: Derivation mittels Ablaut oder Umlaut	Ablaut: gleichen → glich; fallen → fiel Umlaut: Fall → Fälle, fällen, zufällig; Laut → Geläute, läuten
Kurzwort – Kürzung – Silbenwort – Akronym: • Initialwort • Buchstabenwort	Auto, Bus, Krimi, Uni Kapo, Kita, Schiri, Schnipo OLMA, SUVA, UNO, WEF EU, SBB, SMS, ZGB

➔ Noch einen Schritt weiter als die Abkürzung geht das Ideogramm. *Beispiele:* \$, % oder das Verkehrszeichen für Einbahnstrasse.

### Zusammensetzung

Werden Lexeme zu einem neuen Begriff zusammengefügt, spricht man von einem Kompositum. Die deutsche Sprache ist bekannt für nahezu unbeschränkte Möglichkeiten der Kompositabildung.

*Beispiele:* die Haustüre (Nomen + Nomen), das Hausschlüsselsuchen (Nomen + Nomen + Verb), das Hochhaus (Adjektiv + Nomen), haushoch (Nomen + Adjektiv) usw.

#### § Getrennt- und Zusammenschreibung

Anders als etwa im Englischen werden im Deutschen inhaltlich zusammengehörende Nomen mit Ausnahme der engen Apposition (→ Modul Syntax I, 2.1.2) nicht unabhängig nebeneinandergesetzt, sondern zusammengeschrieben oder – seltener – mit Bindestrich verbunden.

*Beispiele:* computer literacy vs. Computerkenntnisse, shopping list vs. Einkaufsliste.

➔ Zur Verwendung des Bindestrichs in Komposita → Modul Orthografie, 6.1.2.

## 14

### Grundwort und Bestimmungswort

Der erste Teil einer Zusammensetzung, das Bestimmungswort, bestimmt den oder die folgenden Teil(e) näher. Die Art dieser Bestimmung kann ganz unterschiedlich sein: Zuordnung (Elternhaus, Schneckenhaus), Zweck (Schulhaus, Ferienhaus), Eigenschaft (Holzhaus, Riegelhaus; haushoch, blitzschnell, grasgrün), Lage (Eckhaus, Landhaus) usw. Der andere (bzw. letzte) Teil, das Grundwort, ist von grundsätzlicher Bedeutung und bestimmt die Wortart des ganzen Lexems – beim Nomen auch das Genus.

*Beispiele:*

- Haus + hoch → haushoch (Adjektiv); hoch + Haus → das Hochhaus (Nomen)
- das Haus + die Türe → *die* Haustüre; das Haus + die Türe + der Schlüssel → *der* Haustürschlüssel

### Wortfuge

Bei der Zusammensetzung von Wörtern wird manchmal ein Fugenelement eingesetzt (*Beispiele:* Rindfleisch, Rind<sup>er</sup>herde, Rind<sup>s</sup>leder), am häufigsten ist dies der Buchstabe *s*. Die Fugenregeln sind komplex, kennen zahlreiche Ausnahmen und regionale Unterschiede (z. B. Rind<sup>s</sup>braten vs. Rind<sup>er</sup>braten). Daher empfiehlt sich bei Zweifeln das Nachschlagen im Wörterbuch.

### § Rechtschreibung

- Für die Rechtschreibung ist von Bedeutung, dass Fugenelemente stets auf ein Kompositum schließen lassen, das zusammengeschrieben wird (→ Modul Orthografie, 3.1.2).
- Die oft falsch geschriebene «Stellungnahme» schreibt sich ohne Fugen-s.

### Zusammengesetzte Verben

Neben Nomen verbinden sich auch Verben häufig mit anderen Lexemen, vor allem mit Partikeln (*hinausgehen, zurücknehmen*), aber auch mit Adjektiven (*freisprechen, hochrechnen*) oder Nomen (*heimgehen, teilnehmen*).

➔ Zur Zusammen- und Getrennschreibung komplexer Verben → Modul Orthografie, Baustein 3.

### Affigierung

Während sich beim Kompositum eigenständige Lexeme zu einem neuen Begriff verbinden, entsteht bei der Affigierung ein neues Wort durch den Beizug eines unselbstständigen Vor- oder Nachmorphems (Präfix oder Suffix). Nachmorpheme sind auch innerhalb der Konjugation und der Komparation von Bedeutung.

Manche Affixe stammen von Nomen oder Partikeln ab, deren ursprüngliche Bedeutung heute verblasst ist, doch bei der Wortbildung noch sinngabend wirkt. Die folgende Tabelle zeigt einige Beispiele für Wortbildungsaffixe aus dem Alt- oder Mittelhochdeutschen, dem Latein und dem Griechischen.

Affix	Herkunft, Bedeutung	Beispiele
ent-	ahd. «int-»: Trennung	entfernen, Enteignung
miss-	ahd. «missa-/missi-»: Ausdruck des Verkehrten	missachten, Misswirtschaft
ur-	ahd. anfänglich, ursprünglich	Ursache, Urwald
zer-	ahd. «zar-/zir-/zur-»: Ablösung, Auflösung; auseinander	zerfallen, zerstückeln
ex-	lat. aus ... heraus, ehemalig	extrahieren, Exminister
syn-/sym-	griech. «syn-»: gemeinsam, mit ... zusammen	synchron, symmetrisch, sympathisieren, Symphonie
-heit	mhd. Wesen, Art, Beschaffenheit	Sicherheit, Gesundheit
-schaft	ahd. «scaf(t)»: Beschaffenheit, Gesamtheit von ...	Kundschaft, Nachbarschaft
-tum	ahd. «tuom»: Verhältnis, Zustand	Reichtum, Eigentum
-ismus	latinisierte Form aus griech. «-ismós/-asmós»: System, Gesamtheit; sprachliche Eigentümlichkeit; Krankheitsbezeichnung	Faschismus, Anglizismus, Rheumatismus

### § Worttrennung am Zeilenende

- Präfixe können vom Wortstamm abgetrennt werden, sofern sie noch als Vormorpheme wahrgenommen werden (entleig<sup>n</sup>en, syn<sup>ch</sup>ron). Für Suffixe jedoch gelten immer die üblichen Trennungsregeln (Entwick<sup>l</sup>ung, Angli<sup>z</sup>is<sup>m</sup>us).
- Sowohl bei Zusammensetzungen als auch bei Affixen sind sinnstörende Zerlegungen zu vermeiden (→ Modul Orthografie, 6.1.4).

### Binnenflexion

Die Derivation mittels Ablaut oder Umlaut findet sich im Deutschen häufig. Die Umlautbildung ist für die Rechtschreibung von Bedeutung (→ Modul Orthografie, Baustein 5).

### Kurzwörter

Unter dem Sammelbegriff «Kurzwort» lassen sich Verkürzungen und aus Initialen gebildete Begriffe zusammenfassen. Diese werden wie andere Nomen behandelt, können also z. B. auch von einem Artikel begleitet sein. Im Gegensatz zu Initialwörtern werden Buchstabenwörter beim Sprechen buchstabiert.

### § Plural von Buchstabenwörtern

- Aus einem Plural gebildete Buchstabenwörter behalten ihren Numerus bei, was sich in der Personalform des Verbs zeigt: die EU beabsichtigt ..., die SBB beabsichtigen ...
- Der Plural von Buchstabenwörtern kann mit oder ohne -s gebildet werden: die AKW oder AKWs, die PC oder PCs.

### 1.1.3 Wortarten

Wörter lassen sich nach ihrer Veränderbarkeit kategorisieren. Entsprechend der unterschiedlichen Flexion unterscheiden wir fünf Wortarten: Partikel, Nomen, Pronomen, Adjektiv und Verb.

	Wörter mit Flexion				Wörter ohne Flexion
	konjugierbare Wörter	deklinierbare Wörter			
		mit Genus	ohne Genus		
			mit Komparation	ohne Komparation	
	<b>Verb</b>	<b>Nomen</b>	<b>Adjektiv</b>	<b>Pronomen</b>	<b>Partikel</b>
<i>Beispiele</i>	sprechen wollen sein sich irren	Mensch Sofia Gedanke Leute	hoch viel schweizerisch erstklassig	du was dieselbe zehn	auf und hallo gestern

Zu obiger Kategorisierung gibt es einige Ausnahmen sowie gewisse Grenzbereiche mit Varianten der Zuordnung. Darauf wird später im entsprechenden Baustein eingegangen.

➔ Bei der Ermittlung einer Wortart kann die → Ersatzprobe in Anhang 14b beigezogen werden.

## 16 1.2 Übungsteil

### W Aufgabe 1

Markieren Sie alle jeweils zutreffenden Merkmale der Wortbildung für die hervorgehobenen Begriffe mit einem Kreuz in den entsprechenden Spalten.

		Kompositum	Affigierung: Präfix	Affigierung: Suffix	Binnenflexion	Initialwort	Buchstabenwort
1)	Seit 2010 verwendet das <b>Entwicklungsprogramm</b> ...						
2)	... der <b>UNO</b> ein neues Mass für die Armut, den Multidimensional Poverty Index (MPI).						
3)	Denn das <b>1,90-Dollar-Armutsmass</b> ...						
4)	... der <b>Weltbank</b> ist wenig aussagekräftig.						
5)	Armut <b>lässt</b> sich nicht auf ein knappes Budget reduzieren.						
6)	Armut ist, wenn die <b>Behausung</b> notdürftig ist, ...						
7)	... wenn <b>fliessendes</b> Wasser und Strom fehlen ...						
8)	... und das illegal erbaute <b>Häuschen</b> ...						
9)	... <b>jederzeit</b> abgerissen werden kann.						
10)	Armut ist, keinen <b>Zugang</b> ...						
11)	... zu einer <b>Ausbildung</b> zu haben ...						
12)	... und keine Chance <b>darauf</b> , ...						
13)	... einer Arbeit <b>nachgehen</b> zu können.						
14)	Armut bedeutet <b>Krankheit</b> ,						
15)	... weil die Brunnen <b>verschmutzt</b> sind ...						
16)	... und medizinische <b>Versorgung</b> zu teuer ist.						
17)	Armut ist insbesondere auch <b>Machtlosigkeit</b> .						
18)	All dies macht der <b>MPI</b> sichtbar.						

**W Aufgabe 2**

Unterscheiden Sie im folgenden Text die fünf Wortarten: **Verben**, **Nomen**, **Adjektive**, **Pronomen**, **Partikeln**.  
Setzen Sie die fehlenden Grossbuchstaben ein.

**Die verteilung des reichturns in der welt**

Der wohlstand ist zwischen dem globalen norden und süden ungleich verteilt, wie etwa die weltbank festhält: «Den grössten einfluss auf die einkommenshöhe hat heutzutage nicht, was man weiss oder wen man kennt, sondern, wo man arbeitet.» Demnach ist der ort, an dem jemand lebt, also eine zuverlässige grösse für den lebensstandard.

Wer in den usa geboren wird, verdient während seines lebens etwa hundert mal mehr als eine person in sambia. Und sie oder er darf sich ausserdem über ein 30 jahre längeres leben freuen. Besteht denn diese ungleichheit auch innerhalb der beiden amerikas? Ja! Ein bolivianer, der neun jahre lang zur schule gegangen ist, erzielt heute ein durchschnittliches monatseinkommen von 450 dollar, während sein gleichaltriger zeitgenosse aus dem nördlichen teil des kontinents mit derselben schulbildung den dreifachen lohn nach hause trägt.

**W Aufgabe 3**

Wie werden die Wörter gebildet? Kreuzen Sie alle jeweils zutreffenden Merkmale an.

	Wortform aus obigem Text	Kompositum ohne Fugenelement	Kompositum mit Fugenelement	Derivation mit Umlaut	Nomen	Adjektiv	Verb
1)	LEBENSSTANDARD						
2)	ZUVERLÄSSIGE						
3)	MONATSEINKOMMEN						
4)	DURCHSCHNITTLICHES						
5)	DREIFACHEN						
6)	GRÖSSTEN						
7)	LÄNGERES						
8)	WELTBANK						
9)	FESTHÄLT						
10)	NÖRDLICHEN						
11)	WOHLSTAND						
12)	GLEICHALTRIGEN						
13)	TRÄGT						
14)	SCHULBILDUNG						

## 18 **A** Aufgabe 4

Ergänzen Sie die leeren Felder, indem Sie den vorgegebenen Wortstamm sinnvoll ergänzen, sodass Wortfamilien entstehen. Markieren Sie das gemeinsame Morphem jeweils mit einer Farbe und unterstreichen Sie jene Wörter, die Sie dem Text entnommen haben. Beachten Sie das Beispiel in der ersten Zeile.

Adjektiv	2. Adjektiv	Verb im Infinitiv	1. Nomen	2. Nomen	Partikel
teilbar	einteilig	verteilen	Verteilung	Teilhabe	teils
		bereichern	Reichtum		
wohlgemut			Wohlstand		
					innerhalb
zuverlässig					
		verdienen			
			Jahr		
			Verwahrung		
		veräussern			
					längst
		festhalten			

## **A** Aufgabe 5

Bilden Sie aus den in Grossbuchstaben gesetzten Lexemen passende Komposita, wo möglich. Ergänzen Sie die nötigen Fugenelemente und beachten Sie die richtigen Wortendungen. Konsultieren Sie, falls nötig, den Baustein zur Zusammen- und Getrennschreibung (→ Modul Orthografie, Baustein 3).

### Trinkbares Wasser aus dem Meer

Astronauten berichten (OFT + MAL) \_\_\_\_\_ über die (ATEM + BERAUBEN)

\_\_\_\_\_ Schönheit unseres Planeten. (AUF + FALLEN) \_\_\_\_\_

seien (VOR + ALLEM) \_\_\_\_\_ die (TIEF + BLAU) \_\_\_\_\_ Ozeane.

(TAT + SACHE) \_\_\_\_\_ nehmen diese 71 Prozent der (ERDE + OBEN + FLÄCHE)

\_\_\_\_\_ ein, und sie enthalten (NAHE + ZU) \_\_\_\_\_

(EIN + ½) \_\_\_\_\_ Milliarden (KUBIK + METER) \_\_\_\_\_ Wasser.

Der Inhalt aller (WELT + MEER) \_\_\_\_\_ ergibt für jeden (ERDE + BÜRGER)

\_\_\_\_\_ (GROB + RECHNEN) \_\_\_\_\_ 200 Millionen Tonnen

Wasser. Nur wenig (DA + VON) \_\_\_\_\_ wird von uns Menschen verbraucht:

(BEI + NAHE) \_\_\_\_\_ alles fließt wieder in die Ozeane zurück. Wasser wäre (DEM + NACH)

\_\_\_\_\_ eine unbeschränkt verfügbare Ressource – könnte man (JEDEN + FALL)

\_\_\_\_\_ meinen. Doch das im (MEER + WASSER) \_\_\_\_\_

(GROSS + ZÜGIG) \_\_\_\_\_ enthaltene (KOCH + SALZ) \_\_\_\_\_

macht es (UN + GENIESSEN + BAR) \_\_\_\_\_. (IM + GRÜNDE) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ wäre die Abtrennung des Salzes (EIN + FACH) \_\_\_\_\_: Es genügt, das

Wasser zum Kochen zu bringen und den dabei entstehenden Dampf zu kondensieren.

Leider ist dies ein (ENERGIE + INTENSIV) \_\_\_\_\_ Prozess.

(ALL + DING) \_\_\_\_\_ lässt sich sein (WIRKUNG + GRAD) \_\_\_\_\_

durch raffinierte (PROZESS + FÜHRUNG) \_\_\_\_\_ stark verbessern. In

(GROSS + TECHNISCH) \_\_\_\_\_ (MASS + STAB) \_\_\_\_\_

hat sich die Destillation nach dem Prinzip der (MEHR + STUFE) \_\_\_\_\_ (ENTSPANNUNG +

VERDAMPFUNG) \_\_\_\_\_ (DURCH + SETZEN) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_. In (SAUDI + ARABIEN) \_\_\_\_\_ und in den

(GOLF + STAAT) \_\_\_\_\_ trinken Millionen von Menschen (BEI + NAHE) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ (AUS + SCHLIESSEN) \_\_\_\_\_ das auf (DIESE + WEISE)

\_\_\_\_\_ gewonnene (TRINKEN + WASSER) \_\_\_\_\_.

Die erforderliche (ENERGIE + QUELLE) \_\_\_\_\_ können diese Länder

(PREIS + WERT) \_\_\_\_\_ aus dem eigenen Boden holen, denn sie verfügen über

(ERD + GAS) \_\_\_\_\_ und (SCHWER + ÖL) \_\_\_\_\_.